Die Gebirgsvölker der Schweiz 1798 : mit ausländischen Augen gesehen

Autor(en): **Moser, Erwin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarauer Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **72 (1998)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-559058

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erwin Moser

Die Gebirgsvölker der Schweiz. 1798

Mit ausländischen Augen gesehen

Philhelvetismus

Im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts stieß Helvetia, worunter man die dreizehnörtige Eidgenossenschaft verstand, auf großes Interesse. Der Philhelvetismus war eine Begeisterung für die Schweiz, die als geistige Bewegung der europäischen Aufklärung verstanden werden muss.
Schon 1784 schrieb der freiheitlich gesinnte Johann Michael Afsprung sein Buch *Reise durch einige Cantone der Eidgenossenschaft*. Die freiheitliche Ordnung, insbesondere der Landsgemeindekantone, und die Naturschönheiten der Alpen fanden europäisches Interesse.
Ein eigentlicher europäischer Bestseller wurde dann:
Schilderung der Gebirgsvölker der Schweitz
von Joh. Gottfried Ebel,
Doctor der Medicin
(Erster Theil 1798, Zweiter Theil 1802).

Die Bedeutung von Ebels Büchern

Ebel, der in Frankfurt umstürzlerischer Ideen verdächtigt wurde, ging nach Paris, um als Arzt, Literat und Forscher zu arbeiten. In Briefen warnte er einflussreiche Schweizer vor dem Imperialismus der Französischen Republik. Er riet ihnen, einem französischen Einmarsch durch Reformen zuvorzukommen. In Paris entstand auch die «Schilderung der Gebirgsvölker». Die Beschreibung und Ebels Anleitung war ein Ruf nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, verbunden mit der Aussage, bei den eidgenössischen Hirten fänden sich «weder Gebieter noch Knechte, weder bevorrechtete Kasten noch Leibeigenschaft». Sie fand in Deutschland wie auch in den helvetischen aristokratischen Ständen und Untertanengebieten offene Ohren.
Ebels Werk ließ die Hoffnung auf einen politischen Frühling für alle Völker Europas zu. Und somit wendeten die Erneuerer und Reformer Europas ihren Blick zu den Gebirgsvölkern der Schweiz, wo es dem Vieh besser gehe als den Menschen in weiten Teilen Europas.

Johann Rudolf Meyer (Vater) und Friedrich Schiller

Ebels beide Bände über die Gebirgsvölker der Schweiz war ein Teil einer fast schwärmerischen Darstellung der damaligen Schweiz. Sie wurde von Vater J. R. Meyer ergänzt durch das Alpenrelief, das er bauen, die Karte der Schweiz, die er vermessen und drucken ließ, sowie durch den Bilderzyklus «Costümbilder» der Alpenvölker, den er bei Joseph Reinhart in Auftrag gab und der heute noch im Historischen Museum in Bern zu bewundern ist. Diese drei Werke ließen viele interessierte Menschen nach Aarau pilgern. Aarau wurde

1 *Bendicht Glauser und Elisabeth Senn aus Jegenstorf, Kanton Bern, 1791. Gemäldezyklus von Joseph Reinhart (Bernisches Historisches Museum)*

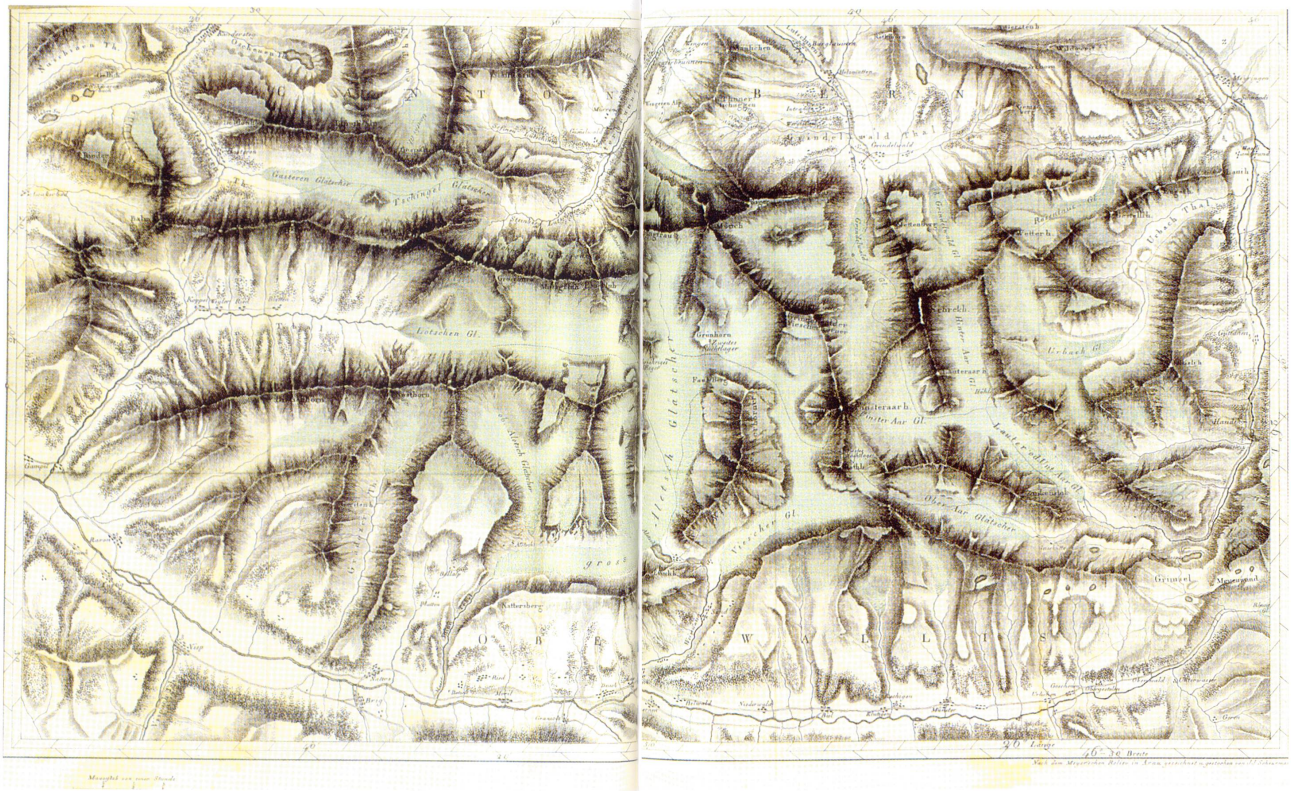
2 *Ulrich Bräker, der «arme Mann im Toggenburg», und seine Frau, 1793: Ölbild aus dem Trachtenzyklus von Joseph Reinhart (Bernisches Historisches Museum)*

3 *Ausschnitt «Vierwaldstättersee» aus der «Karte der Schweiz», die Johann Rudolf Meyer vermessen ließ («aufgenommen und gezeichnet von J. H. Weiss, auf Kosten von J. R. M. in Aarau, graviert durch M. G. Eichler, 1796»)*

auch durch diese Darstellungen und der Personen, die dahinter standen, zu einem Kristallisationspunkt philosophischer und staatspolitischer Erneuerung sowie dem Ziel, für jeden Menschen ein Leben in Freiheit zu gewähren.

Und dazu hat Friedrich Schiller den *Wilhelm Tell*, das Lied auf die Freiheit, geschrieben. Es ist belegt, dass Friedrich Schiller beide Bände von Ebels *Schilderung der Gebirgsvölker der Schweitz* studiert hat und daraus vor allem das Kolorit für sein Drama entnommen hat. In den beiden Bänden von Ebel sind auch zeitgenössische Darstellungen des Rütlischwurs und Tells Sprung aus dem Nachen auf die Felsplatte vorhanden – der Tellensprung sogar mit Datumsangabe: November 1307.

4 *Karte zur Reise auf die Eisgebirge des Kantons Bern «nach dem Meyer'schen Reliev in Aarau gezeichnet u. gestochen von J. J. Scheurmann»*



Ebenso aktenkundig ist die Austapezierung von Schillers Studierstube mit Schweizerkarten. Und um welche Karten soll es sich gehandelt haben, wenn nicht um die brandneuen Meyerschen Karten. Vergleiche mit den Karten und den Beschreibungen in Schillers *Wilhelm Tell* lassen präzise Rückschlüsse in der Meyerschen Karte mit dem Vierwaldstättersee zu. Hohle Gasse, Tellsplatte, der Weg von Bürglen nach Altdorf wurden darin zur präzisen geographischen Beschreibung für des Dichters Werk, das 1806 erstaufgeführt wurde.

Literatur

Joh. Gottfried Ebel, *Schilderung der Gebirgsvölker der Schweitz,* 1798 und 1802.

Peter Fässler, *Johann Gottfried Ebel als Reiseliterat,* Verlagsgemeinschaft St. Gallen, 1983.